

Bericht des Seniorenbeirats der Stadt Erfurt in der Sitzung des Stadtrates am 16.11.2022 - Tätigkeitsbericht 2019 - 2022

Sehr geehrter Herr Stadtratsvorsitzender,
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
sehr geehrte Stadtratsmitglieder,
sehr geehrte Ortsteilbürgermeister
sehr geehrte Gäste hier im Saal und am Live-Stream,

Man tut gut daran, sich früh auf den Lebensabschnitt „Alter“ vorzubereiten und den Seniorenbeirat für Aktivitäten und Kontakte zu entdecken. Zuerst meinen Dank, dass ich heute vor ihnen meinen Bericht zur Tätigkeit des Seniorenbeirates, wie es unsere Satzung vorsieht, abgeben darf.

Der Seniorenbeirat der Stadt Erfurt wurde im Jahr 1994 als erster Beirat in den neuen Bundesländern gegründet, d.h. noch in dieser Legislaturperiode werden wir unser 30jähriges Bestehen feiern. Der Seniorenbeirat setzt sich aus Vertretern von Vereinen, Verbänden und Organisationen der Seniorenarbeit und den Fraktionen des Stadtrates zusammen.

Die kommunale Seniorenarbeit steht auch in Erfurt angesichts des demographischen Wandels vor großen Herausforderungen. Daher ist der Seniorenbeirat als Gremium ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Gemeinwesens, der sich auf ehrenamtlicher Basis als Sprachrohr für die Belange der älteren Generation einsetzt.

Der Seniorenbeirat hat die Aufgabe, den Stadtrat und die Verwaltung der Landeshauptstadt Erfurt in seniorenrelevanten Themenfeldern zu beraten und Empfehlungen auszusprechen. Menschen, die sich aktiv mit den Anforderungen des Älterwerdens auseinandersetzen, haben einen speziellen Blickwinkel, der Beachtung finden muss. Wir alle profitieren von der Lebenserfahrung der Älteren, und wir sollten auch zukünftig ein gutes Miteinander der Generationen fördern. Mit viel Engagement und Kreativität sind die Mitglieder des Beirates auch in dieser Wahlperiode ihrem Auftrag nachgekommen und haben an Aktivitäten und Neuerungen in allen Bereichen mitgewirkt, um die Attraktivität unserer Stadt für ältere Menschen zu erhöhen.

Die Pandemie, der Ukraine-Krieg, Einsamkeit, Mobilität und Medienbildung für Senioren sind die Themen, die die Arbeit des Seniorenbeirates in dieser Wahlperiode stark beschäftigt haben und weiter beschäftigen werden. Viele geplante Aktionen mussten aber aufgrund der Beschränkungen abgesagt werden. Doch trotz dieser Einschränkungen haben wir versucht, ständig für Anfragen der Seniorinnen und Senioren zur Verfügung zu stehen. Die Sprechstunden wurden während des Lockdowns regelmäßig telefonisch angeboten.

Im Jahr 2020 haben wir 7 Sitzungen, im Jahr 2021 6 Sitzungen und in diesem Jahr bereits wieder 9 Sitzungen durchgeführt. Dazu fanden in jedem Jahr viele Beratungen unserer vier Arbeitsgruppen

- Kultur, Bildung, Freizeit;
- Gesundheit, Pflege;
- Stadtentwicklung und
- Öffentlichkeitsarbeit

statt. Ich werde Ihnen die Arbeit und Initiativen dieser Arbeitsgruppen kurz vorstellen, wobei ich Ihnen aufgrund der Zeit natürlich nicht alles darlegen kann.

Der **Arbeitskreis Kultur, Bildung und Freizeit** hat das Ziel, Seniorinnen und Senioren zur Teilnahme am kulturellen und gesellschaftlichen Leben zu aktivieren und sie diesem näher zu bringen. Er informiert sich über Bildungseinrichtungen und -möglichkeiten, die sich mit speziellen Angeboten an ältere Menschen wenden und organisiert und führt eigene Veranstaltungen durch.

Eine der wichtigsten Veranstaltungen ist der Schreibwettbewerb des Seniorenbeirats, das Federlesen, der seit 1997 Menschen unterschiedlichen Alters die Chance gibt, sich mit ihren Texten einer fachkundigen Jury und einem Publikum zu stellen. Trotz Pandemie ist der Wettbewerb in keinem Jahr ausgefallen. In diesem Jahr wurden die Preisträgerinnen und Preisträger aus mehr als 60 bundesweiten Einsendungen aller Altersgruppen ermittelt. Viele Nachlesungen haben in Einrichtungen der Altenhilfe stattgefunden. Weiterhin haben wir uns an der interkulturellen Woche mit einer Vorstellung von Märchen der Welt beteiligt.

Eine der liebsten Freizeitbeschäftigungen von Seniorinnen und Senioren ist das Gärtnern in einer Kleingartenanlage. Deshalb stellen sie auch einen großen Anteil in den Altersgruppen der Kleingärtner. Mit zunehmendem Alter wird es aber immer schwieriger, die Arbeit in den gepachteten Parzellen zu bewältigen. Wir pflegen deshalb seit Jahren eine enge Zusammenarbeit mit dem Stadtverband der Kleingärtner. Mit dem neuen Vorsitzenden des Kleingartenbeirats Herrn Möller wurde die Zusammenarbeit intensiviert, um gemeinsam die Interessen der älteren Kleingärtner zu vertreten.

Der **Arbeitskreis Gesundheit und Pflege** kümmert sich um die Belange der älteren Generation rund um die Themen Gesundheit, Pflege, Heime und Prävention. Der Arbeitskreis informiert sich u.a. laufend über Themen der Gesundheitsvorsorge im Alter, über die Arbeits- und Aufenthaltsbedingungen in Heimen sowie in der ambulanten und stationären Pflege.

So haben wir uns u.a. das Beratungsangebotes „Agathe“, das advita Haus Mainzer Str. 22 der WBG Erfurt und das Projekts „Pflegetheringemeinschaften in den Andreasgärten der Johanniter-Unfallhilfe vorstellen lassen.

Der **Arbeitskreis Stadtentwicklung** setzt sich für eine soziale, ökologische und seniorengerechte Stadtentwicklung ein, die allen gleiche Teilhabemöglichkeiten eröffnet, den sozialen Zusammenhalt stärkt und die natürlichen Lebensgrundlagen nachhaltig schützt. Der Arbeitskreis legt sein Augenmerk auf wohnortnahe Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen sowie bei Neu- und Umbauten auf eine barrierefreie Baugestaltung. Er nimmt Einfluss auf Maßnahmen, die der Sicherheit und Orientierung älterer Menschen im öffentlichen Raum dienen.

Schwerpunkte der Arbeit waren u.a. Besuche und Gespräche in den Ortsteilen Büßleben, Kerspleben, Alach und Info-Stände beim Stadtteilstfest in der Sulzer Siedlung und im Rieth sowie die Stellungnahme zur Ansiedlung eines großen Discounters im Ortsteil Marbach. Die Hauptaufgabe des **Arbeitskreises Öffentlichkeitsarbeit** besteht darin, den Seniorenbeirat bekannt bzw. bekannter zu machen. Dabei sind die Tätigkeiten des Arbeitskreises auf die Aufgabenfelder

- Redaktionelle Arbeiten,
- Tätigkeiten im Zuge der Presse- und Medienarbeit
- Informationsveranstaltungen und
- Wertschätzung des Ehrenamtes in der Seniorenarbeit ausgerichtet.

Dem Arbeitskreis gehören außer Mitglieder des Seniorenbeirats, Mitarbeiter aus dem Bereich der Altenhilfe des Sozialamtes und dem Presseamt an. Die Zusammenarbeit mit beiden Ämtern gestaltet sehr gut. Wir haben einen gemeinsamen Jahresarbeitsplan erstellt,

um die Seniorensseite „Älter werden in Erfurt“ im Amtsblatt regelmäßig mit wichtigen und interessanten Beiträgen zu füllen und tauschen uns regelmäßig aus. Wir sind froh, dass es der Verwaltung gelungen ist, dass das Amtsblatt weiterhin an alle Haushalte verteilt wird.

Das Medium Internet wird von einem Großteil der Bevölkerung, auch von den Seniorinnen und Senioren, in Anspruch genommen. Der Seniorenbeirat ist unter „www.erfurt“, dem offiziellen Stadtportal unserer Stadt, zu erreichen. Im digitalen Zeitalter ist aber eine eigene Internetseite auch für den Seniorenbeirat unverzichtbar, sie ist ein wichtiges Aushängeschild. Denn wer heute etwas sucht, der sucht in der Regel zuerst im Internet. Das betrifft auch große Teile der älteren Generation. Die eigene Webseite liefert die Möglichkeit Aktionen und Aktivitäten des Seniorenbeirats detaillierter zu bewerben und zu beschreiben sowie Links zum Landesseniorenrat und zur Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen anzubieten. Wir werden deshalb versuchen, im kommenden Jahr auf einer eigenen Webseite erreichbar sein.

Der amtierende Seniorenbeirat hat sich bei seinem Amtsantritt die Wertschätzung des Ehrenamtes zum Ziel gesetzt. In der heutigen Zeit, die insbesondere bei Senioren oftmals geprägt ist durch Vereinsamung und zum Teil zunehmender Verarmung, stellt das Ehrenamt für jede Kommune und Stadt eine unerlässliche Stütze und wichtige Hilfe dar. Letztendlich profitieren alle Seiten von dieser wichtigen und aus unserer Sicht unerlässlichen Zusammenarbeit. Das Engagement der zahlreichen ehrenamtlich Tätigen ist nicht nur eine Bereicherung, sondern auch eine Kostenersparnis für jede Einrichtung, in der sich diese engagieren. Im Gegenteil, ohne ehrenamtliche Helfer würde manches Angebot gar nicht bestehen. Auch unsere Arbeitskreise bestehen zum Teil aus ehrenamtlichen Seniorinnen und Senioren, die nicht Mitglied des Seniorenbeirats sind.

An dieser Stelle möchte ich auch an unsere ehemalige Vorsitzende Frau Gudrun Stübling erinnern, die im Januar dieses Jahres verstorben ist. Sie gehörte seit 2004 dem Erfurter Seniorenbeirat an und war von 2009 bis 2019 Vorsitzende. In diesen zehn Jahren hat sie das Amt der Vorsitzenden mit viel Leidenschaft und einem unermüdlichen Engagement für die älteren Menschen in der Stadt wahrgenommen. Aufgrund ihrer Initiative und aktiven Mitarbeit entstand der Erfurter Seniorenbericht 2018, der die Lebenssituation der älteren Mitbürger in der Stadt Erfurt beleuchtet und konkrete Handlungsfelder und Maßnahmen zur Verbesserung des Lebens der Seniorinnen und Senioren der Stadt ableitet. Wir werden sie stets in guter Erinnerung behalten.

In Zusammenarbeit mit dem Verein Mit Medien e.V. im Projekt „Aktiv mit Medien“ haben wir in diesem Jahr in unserer Geschäftsstelle mehrere Schulungen für den Umgang mit Tablets und Smartphones durchgeführt. Wir haben dabei so viele Anmeldungen erhalten, dass wir nicht alle berücksichtigen konnten. Viele der Teilnehmenden haben keinen, der ihnen zum Umgang mit dem Smartphone helfen kann bzw. haben Kinder und Enkelkinder keine Zeit oder wohnen nicht in der Nähe. Den Schulungen gemeinsam war, dass die Teilnehmenden mit großem Interesse und Begeisterung bei der Sache waren und sich Fortsetzungen gewünscht haben. Als zusätzliches Angebot haben wir mit einem monatlichen Digital-Café Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit geboten, sie bei Fragen rund um Internet, Handy und Tablet zu beraten.

Die Angebote wollen wir auch im kommenden Jahr fortsetzen, können aber aufgrund unserer beschränkten Kapazitäten den Bedarf nicht abdecken. Ziel der Stadt muss es deshalb sein eine flächendeckende, bedarfsgerechte und gute Angebotslandschaft im Bereich der Seniorenmedienbildung zu schaffen, die nicht nur die mobilen und fitten Seniorinnen und Senioren berücksichtigt, sondern auch jene fördert, die nicht mehr am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Dazu könnte z.B. gerade für die alleinlebenden Seniorinnen und Senioren das Programm „Agathe genutzt werden, dass dauerhaft und flächendeckend ausgebaut werden muss.

Mit Bestürzung hat der Seniorenbeirat die schrecklichen Ereignisse in der Ukraine verfolgt. Wir haben im Mai und Juni dieses Jahres für geflüchtete ukrainische Seniorinnen und Senioren mehrere Stadtführungen organisiert und durchgeführt. Bei Kaffee und Kuchen gab es danach Gespräche zu ihren Sorgen und Nöten. Es waren Gespräche, die uns emotional sehr betroffen gemacht haben. Für einige dieser ukrainischen älteren Flüchtlinge haben wir auch Einzelunterstützung geleistet.

Seit Beginn des Jahres haben wir eine größere Geschäftsstelle. Mit den weiteren Räumen ist es möglich, dass alle Arbeitsgruppen des Seniorenbeirats für ihre Beratungen die Geschäftsstelle nutzen können. Außerdem können wir Veranstaltungen, Seminare und kleine Foren direkt vor Ort anbieten. Das Ziel ist, dass sich unsere Geschäftsstelle zu einem neuen sozialen Ort für Seniorinnen und Senioren mit einer kleinen Palette verschiedener Angebote entwickelt. Für die neuen Räume möchten wir uns beim Oberbürgermeister und der Ehrenamtlichen Beigeordneten für das Ehrenamt bedanken.

Seniorenbeirat und der Seniorenbeauftragte arbeiten eng zusammen. Wir teilen nicht nur eine gemeinsame Geschäftsstelle, sondern bei uns steht der Kooperationsgedanke im Mittelpunkt. Die Zusammenarbeit ist dabei zu einer Kultur des gemeinsamen Handelns und Entwickeln geworden. Das zeigt sich daran, dass an den Vorstandssitzungen des Beirats immer der Seniorenbeauftragte teilnimmt, die Haushalts- und Jahresarbeitspläne gemeinsam erstellt werden sowie Schreiben und Stellungnahmen an die Verwaltung gemeinsam erarbeitet und unterschrieben werden. Wir sind uns einig, dass nur in Partizipation eine zukunftsfähige Seniorenarbeit gelingen kann.

Der Anteil der Bevölkerung in Thüringen ab 60 Jahren an der Gesamtbevölkerung betrug im Jahr 2019 etwas über ein Drittel. Bis zum Jahr 2040 werden in Erfurt 4 von 10 Personen 65 Jahre und älter sein, 32,2% der Einwohner werden über 60 Jahre sein. Das bedeutet jeder dritte Einwohner der Stadt ist dann über 60 Jahre.

Die Zahl der Pflegebedürftigen in Erfurt betrug im Jahr 2019 11.500 Personen. Sie wird bis 2040 auf etwa 15.000 Personen und damit im Vergleich zu 2019 um 30 Prozent ansteigen.

Dieser demografische Wandel hat Auswirkungen auf nahezu alle Lebensbereiche und viele Handlungsfelder. Der Wandel wird die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung in den nächsten Jahren beeinflussen. Daraus ergeben sich zwangsläufig gewichtige Fragen und Handlungsaufträge für die kommunale Sozialpolitik der folgenden Jahre, die bereits im Maßnahmenplan des Seniorenberichts 2018 beschrieben sind.

Mit der Umsetzung der Maßnahmen im Seniorenbericht sollen die Lebensbedingungen der älteren Erfurter Bevölkerung so gestaltet werden, dass ein selbstbestimmtes und selbständiges Leben im Alter und auch bei Pflegebedürftigkeit so lange wie möglich sichergestellt wird. Leider konnten bisher aber nur wenige Maßnahmen des Seniorenberichts umgesetzt werden. Das lag zum einen an der Pandemie begründet, zum anderen aber auch in dem fehlenden Personalbestand im Sozialamt. Hier muss unbedingt nachjustiert werden.

Zwei Handlungsfelder aus dem Seniorenbericht möchte ich noch besonders ansprechen, die gesellschaftliche Teilhabe bei Freizeit, Kultur und Bildung sowie den Verkehr und die Mobilität.

Reichen die derzeitigen Seniorenklubs aus, um im gesamten Stadtgebiet Angebote zur Verhinderung von Vereinsamung anzubieten und sind die Seniorenclubs mit ihren Angeboten auf die Seniorinnen und Senioren der neuen Generation eingestellt? Nach unserer Auffassung müssten die Seniorenklubs zu Seniorenzentren entwickelt werden, in denen durch mehr hauptamtliche Sozialarbeiter zeitgemäße Formen der Seniorenarbeit direkt vor Ort entwickelt werden. Im Vordergrund müssen hierbei vor allem Formate zur Selbstorganisation und Partizipation von Seniorinnen und Senioren stehen. Außerdem

müssen in den Sozialräumen für die Zukunft weitere Seniorenzentren verortet werden. Wir werden uns deshalb aktiv an der Konzepterstellung des Sozialamtes zur Neugestaltung der Seniorenclubs beteiligen.

Freizeitaktivitäten spielen im Leben von älteren Menschen eine sehr wichtige Rolle. Der Besuch von Theater, Oper, Museum, Zoo oder auch EGA kann gerade für Seniorinnen und Senioren eine positive Wirkung auf Psyche und Emotionen haben, aber auch viel zur kulturellen Bildung beitragen. Doch Erfurt ist eine der wenigen Städte, die in ihren Institutionen keinen ermäßigten Eintritt für Seniorinnen und Senioren anbietet, obwohl dies im Seniorenbericht gefordert wird. Da muss man sich doch fragen, hat Erfurt kein Herz für seine ältere Generation. Ich appelliere deshalb an dieser Stelle an Sie als Verantwortliche, dies bei zukünftigen Preisgestaltungen zu überdenken. Die Teilnahme von Seniorinnen und Senioren am kulturellen Leben sollte unabhängig vom Geldbeutel möglich sein. Es gibt viele Rentnerinnen und Rentner in Erfurt, die ein geringes Einkommen haben, bei denen sich aber trotzdem kein Anspruch auf einen Sozialausweis ergibt.

Wie schaffen wir es beim Thema Mobilität die Interessen der älteren Generation nicht aus den Augen zu verlieren? Obwohl wir den Umstieg von Auto auf das Rad begrüßen, werden Seniorinnen und Senioren aufgrund der oft nicht vorhandenen Radwege in der Stadt auf den Bürgersteigen ständig mit Fahrrädern und E-Rollern konfrontiert? Vor allem das Gefühl fehlender Sicherheit hindert viele Ältere auch am eigenen Umstieg vom Auto auf das Rad. Belange älterer Menschen müssen daher bei der Infrastrukturplanung und -gestaltung noch intensiver als heute berücksichtigt werden. Ich hoffe, dies erfolgt auch bei dem Ausbau der Clara. Wir brauchen in der gesamten Stadt einen sicheren und stressfreien Fußgängerverkehr, sichere Fahrrad- und E-Roller-Wege, aber auch für Menschen mit eingeschränkter Mobilität die Möglichkeit mit dem Auto in die Stadt zu fahren.

Wie wird es mit dem ÖPNV nach Ende des 9-Euro-Tickets in Erfurt aussehen? Die Studie der Fachhochschule Erfurt hat gezeigt, dass das das Ticket gerade bei Seniorinnen und Senioren mit geringen Einkommen die Möglichkeiten zur sozialen Teilhabe verbessert hat und zu mehr Sozialkontakten und Aktivitäten außer Haus geführt hat. Das jetzt vorgesehene 49-Euro-Ticket im Monat geht an der Lebensrealität vieler Rentnerinnen und Rentner vorbei, die aufgrund geringer Einkommen ein anderes Sozialangebot brauchen. Außerdem müsste es bei einem Preis von 49 Euro für die ländlichen Ortsteile eine bessere Anbindung mit mehr Fahrten am Tag geben. Oder könnte in den Ortsteilen nicht, wie bereits im Seniorenbericht gefordert, ein On-Demand-Service (Nachfrage-Service) eingeführt, bei dem der Einzelne einen Kleinbus per Telefon oder per App bestellen kann.

Diese Punkte und noch viele weitere sind Kernfragen der kommunalen Sozial- und Seniorenpolitik, die uns in den nächsten Jahren noch stärker beschäftigen werden als bisher. Gemeinsames Ziel von uns allen muss es sein, Erfurt als altersfreundliche Stadt zu einem lebendigen Ort weiterzuentwickeln, an dem sich alle wohlfühlen und der Teilhabe ermöglicht.

Sehr geehrte Stadtratsmitglieder,

als ich vor über 20 Jahren Mitglied im Jugendhilfeausschuss war, habe ich gedacht, wie gut das Erfurt einen Jugendhilfeausschuss hat, in welchen Vertreter des Stadtrates und Vertreter von Kindern- und Jugendhelferträgern sich engagiert für die Interessen und Belange der Kinder und Jugendlichen einsetzen. So denke ich natürlich auch heute noch. Aber als Vorsitzender des Seniorenbeirats haben sich meine Prioritäten doch etwas verändert. Wie ich Ihnen anhand der statistischen Zahlen bereits vermittelt habe, ist derzeit in Erfurt jeder vierte Einwohner über 65 Jahre und im Jahr 2040 wird es jeder Dritte sein. Diese große Anzahl an Seniorinnen und Senioren braucht nicht nur eine ehrenamtliche Vertretung außerhalb von Politik und Verwaltung, sondern eine eigene Vertretung innerhalb des Stadtrates.

Deshalb haben wir uns der Aufgabe gestellt eine neue Satzung für den Seniorenbeirat zu erarbeiten, die moderner und deutlich flexibler als die bisherige sein soll. In der neuen Satzung ist festgelegt, dass der Beirat, wie es das Thüringer Senioren Mitwirkungs- und Beteiligungsgesetz vorsieht, Mitglieder als sachkundige Bürger in Ausschüsse mit den Themen Stadtentwicklung, Bau, Verkehr, Soziales, Kultur, Ortsteile sowie Ordnung und Sicherheit entsenden darf. Ich bitte Sie dieser neuen Satzung zuzustimmen.

Aber wir haben noch ein weiteres großes Ziel. Erfurt war 1994 die erste Stadt in den neuen Bundesländern, in der ein Seniorenbeirat gegründet wurde. Lassen Sie uns jetzt gemeinsam daran hinwirken, dass Erfurt nach der Neuwahl des Stadtrates im Jahr 2024 die erste Kommune in der Bundesrepublik ist, in der es dann einen Seniorenausschuss im Stadtrat geben wird, der gebündelt die seniorenrelevanten Themen und Belange bearbeitet. Nehmen Sie dies als unsere Zielstellung mit auf.

Mein Dank geht an alle Fraktionen und an die Mitarbeiter der Verwaltung, die uns ohne Ausnahme in der Legislaturperiode unterstützt haben. Vielen Dank für offenes Ohr und ihre Bereitschaft und Unterstützung bei der Bewältigung unserer Arbeit.

Stärker als bisher sollten die vielschichtigen Erfahrungen und Fähigkeiten der Älteren sowie ihre Verlässlichkeit als Partner genutzt werden. Setzen Sie sich mit ihren Entscheidungen als Stadträte für eine lebenswerte und an den Bedürfnissen der Senioren ausgerichtete Zukunft ein.

Ich lade Sie ein, kommen Sie mit uns ins Gespräch. Beteiligen Sie uns frühzeitig und vorab an ihren Stadtratsvorlagen. Lassen Sie uns gemeinsam konkret werden und ein erfolgreiches Netzwerk für die Erfurter Seniorinnen und Senioren aufbauen.

Danke für ihre Geduld, Aufmerksamkeit und die Bereitschaft, mir zuzuhören. Danke, dass ich zu ihnen reden durfte!

Roland Richter
Vorsitzender Seniorenbeirat